Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 26 (1910)

Heft: 7

Rubrik: Marktberichte

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Autogene Schweissanlagen liefert **Gasmotoren-Fabrik „Deutz" A.-G. Zürich**
für wirkl. Dauerbetrieb. Zuverlässigstes System Grösste Betriebssicherheit 3344 5

nahme des Schnittholzimportes einer lebhaften Bautätigkeit im letzten Vierteljahr 1909 zuzuschreiben, die durch die außergewöhnlich milde Witterung ermöglicht wurde. Der Wert des Gesamthandelsverkehrs in Holz wurde natürlich auch durch die gestiegenen Preise günstig beeinflußt.

Mineralische Baustoffe zeigen keine durchaus einheitliche Haltung, obwohl das Gesamtresultat ein günstigeres ist, als dasjenige des letzten Jahres. Kies, Sand und anderes Straßenmaterial wurde für 1,51 gegen 1,22 Mill. Fr. eingeführt, was bei dem im Verhältnis zum Gewicht geringen Wert dieser Materialien einem Totalquantum von 3,76 Millionen Doppelzentnern im Jahre 1909 entsprach. Pflastersteine wurden für 429,000 Fr. eingeführt, was gegenüber dem Vorjahr ein Mehr von fast genau 200,000 Fr., also annähernd die Hälfte bedeutet. Hausteine, Quader, kristalline Marmore, geschnittene und gespaltene Platten und Steinhauerarbeiten sind durchschnittlich weniger eingeführt worden als im letzten Jahre. Es läßt dies auf eine geringere Bautätigkeit hauptsächlich im Monumentalstil schließen. Zum Teil hat dies aber auch seine Ursache darin, daß infolge des leblosen Baugeschäfts im Jahre 1908 die Vorräte in diesen Materialien bedeutend und daher der Bedarf ein geringerer war. Endlich müssen wir aber dabei auch die gesteigerte schweizerische Produktion beachten, die zum Teil sogar in gesteigertem Export zum Ausdruck kommt, besonders in Hausteinen, Quadern und Platten.

Eine wesentliche Zunahme erfuhr sodann der Töpferton und der Lehm, und zwar sowohl in der Ausfuhr als in der Einfuhr. Diese hob sich von 2,30 auf 2,48 Mill. Fr., also um rund 180,000 Fr., indessen die Wertzunahme bei der Ausfuhr einen Betrag von 132,000 Fr. erreicht und damit auf eine Totalsumme von 353,000 Fr. angewachsen ist.

Der Export von hydraulischem Kalk und Traß, der recht ansehnlich ist, stieg von 113 auf 134,000 Doppelzentner, wodurch sich der Exportwert von 226 auf 264,000 Fr. erhöhte.

Eine der bedeutendsten Zunahmen aller Baustoffe weist der Zement auf, d. h. der „Portland". Es ist dies allerdings bei den sehr scharf gesunkenen Preisen auch nicht zu verwundern; diese sind gegenwärtig bekanntlich so, daß alle finanziell nicht solid fundierten Firmen ihrem Ruin entgegenarbeiten. Der unheilvolle Konkurrenzkampf hat denn auch schon verschiedene Opfer gefordert. Das Exportquantum stieg gegenüber dem Vorjahre um das Dreifache, d. h. auf 162,455 Doppelzentner und damit hat der Ausfuhrwert einen Betrag von 720,299 Fr. erreicht, was einer Zunahme von fast einer halben Million gleichkommt.

Die hoch entwickelte schweizerische Asphaltindustrie hat leider einen empfindlichen Ausfall erlitten, indem der Exportwert von rohem Asphalt und Erdharz von 1,42 auf 1,14 Mill. Fr. sank; es ist diese Erscheinung zum Teil auf die verschärfte Konkurrenz mittelamerikanischer Länder zurückzuführen, die neuerdings sehr stark exportieren.

Steinzeug- und Töpferwaren, soweit sie für das Baugewerbe in Betracht fallen, tragen dagegen wiederum zur Verbesserung des Gesamthandelsverkehres bei: Die Aus- und Einfuhr von Dachziegeln, besonders aber die letztere, weisen zwar gegenüber dem Vorjahr etwas ungünstigere Ziffern auf. Dafür sind Export und Import von rohen und engobierten Backsteinen, sowie Röhren umso bedeutender gestiegen. Die Einfuhr dieser Fabrikate wies im Jahre 1908 einen Totalwert von 781,000 Fr. auf; im vergangenen Jahre bereits 835,000. Die Ausfuhr ist um über 15,000 Fr. angewachsen und erreichte damit einen Totalbetrag von Fr. 161,000.

Für die lebhaftere Tätigkeit des Baugewerbes ist aber die Zunahme der Einfuhr von Kanalisationsbestandteilen aus Steinzeug oder Porzellan noch von größerer Wichtigkeit. Dieselbe ist nun um nicht weniger als 245,000 Fr. angewachsen, und erreichte dementsprechend eine Summe von 744,000 Fr. Bekanntlich ist es England, das alle andern Konkurrenten in diesem Fabrikationszweig mehr und mehr aus dem Felde schlägt; liefert es uns doch schon jetzt annähernd $^3/_4$ unseres ganzen Bedarfs.

Dachglas, das zur Hälfte aus Deutschland, zu einem Viertel aus Frankreich stammt, weist einen Mehrimportwert von 22,565 Fr. auf und stieg damit auf 361,000 Fr.

Die verschiedenen Arten von Façoneisen, die im Baugewerbe Verwendung finden, werden natürlich ausschließlich nur eingeführt. Der Importwert stieg um 2,08 Mill. Fr., wodurch sich die Gesamtziffer auf ziemlich genau 9 Mill. Fr. stellte.

Wir führen zum Schlusse noch die gesamte schweizerische Ein- und Ausfuhr an. Der Wert der ersteren ist von 1,487 auf 1,602, derjenige der letzteren von 1,038 auf 1,098 Milliarden Franken angewachsen. Die Ziffern beweisen mit aller Deutlichkeit, daß das Jahr 1909 eine wesentliche Besserung der wirtschaftlichen Krise brachte. Wenn uns auch der Jahresschluß nicht zugleich das Ende der Depression brachte, so gelangten wir doch in eine Uebergangszeit, in der die Geschäftszweige sich wieder zu erholen beginnen. y.

Marktberichte.

Holzpreise im Großherzogtum Baden. 3. Mai. Eine sehr bedeutende Nadelstammholzversteigerung fand in Villingen statt. Es handelte sich dabei um 7500 m³, die aus Staatswaldungen und um 11,000 m³, die aus Stadtwaldungen zum Angebot gelangten. Der Gesamterlös erreichte fast eine halbe Million Mark. In den Stadtwaldungen wurden rund 99½ % und in den Staatswaldungen 102¾ % der Taxen erzielt. In den Staatswaldungen erlösten Fichten- und Tannenstämme 1.—3. Klasse Mk. 24.90—26.25, Forlenstämme 1. bis 3. Klasse Mk. 24.00—35.75, Nadelholzabschnitte 1. bis 3. Kl. Mk. 18.50—23.50 per m³ ab Wald.

Vom Mannheimer Holzmarkt. Der Rundholzmarkt zeigt während der letzten Betriebswoche wenig Veränderung. Die Sägewerke Rheinlands und Westfalens kaufen jetzt, infolge Stilliegens des Baugewerbes nur unbedeutende Mengen. Allerdings kleine Posten konnten immer

GEWERBEMUSEUM
WINTERTHUR

abgesetzt werden. Durch die geringe Beifuhr wurde wenigstens verhindert, daß das Angebot ein zu großes werden konnte. Hierdurch konnte wenigstens ein Ueberangebot verhindert werden, was für die Preistendenz von gutem Einfluß war. Die Preise halten sich auf der Höhe. Wie sich die Verhältnisse weiter gestalten werden, läßt sich heute noch nicht sagen. Bei der Eindeckung von Rundholz im Walde konnte annehmbare Kauflust beobachtet werden. Die Sägeindustrie kaufte bei den Versteigerungen annehmbare Posten. Das Brettergeschäft ist gegenwärtig noch ungenügend. Die Sägewerk haben, um leichtere Bestellungen zu erhalten, die Preise herabgesetzt. Durch dieses Vorgehen sind aber die Händler mißtrauisch geworden und zeigen Zurückhaltung in der Erteilung von Bestellungen. Sie sind der Ansicht, daß ein weiteres Fallen der Preise eintreten wird. In 4,5 m Ware ist das Angebot jetzt auch ein besseres geworden und die Werke möchten gern, da ihr Vorrat ausreichend ist, Geschäfte machen.

Vom Wiener Holzmarkt. Das vorgeschrittene Frühjahr wirkt stets auf den Holzmarkt; heuer merken aber nur die Bauholzinteressenten etwas vom gesteigerten Bedarfe, wogegen alle industrielle Tätigkeit auf jedem Gebiete geringer ist als in der gleichen Zeit des Vorjahres, über die auch schon geklagt wurde. Langholz für Baumeister- und Zimmermannszwecke ist wirklich gesucht und liegen bei allen Produzenten im Oberlauf der Donau und ihrer Nebenflüsse diesbezügliche Anfragen vor. Preise sind gegen den Winter um K. 1—2 höher. Träme, Sparren und anderes Kantholz behauptet sich gleichfalls fest und gelingt es bereits, die um K. 2—3 gegen die Dezemberpreise erhöhten Notierungen bei den Konsumenten durchzusetzen. („Deutsche Zimmermeister-Ztg.")

Verschiedenes.

Rheintalische Gasgesellschaft in St. Margrethen. Dem Geschäftsbericht über das Jahr 1909 ist zu entnehmen:

Die Gasabgabe, die auch im abgelaufenen Geschäftsjahre eine erhebliche Steigerung erfahren hat, beträgt in demselben 1,211,460 m³ gegen 1,058,840 m³ im Jahre 1908. Zum Teil ist diese Steigerung auf den Anschluß der Gemeinde Oberegg, insbesondere aber auf die bedeutende Zunahme des Gasverbrauchs zu Koch- und Heizzwecken in den übrigen angeschlossenen Gemeinden zurückzuführen. Wenngleich der Gasverbrauch zu Beleuchtungszwecken ebenfalls eine Zunahme aufgewiesen hat, so ist dieselbe doch infolge der teilweise ungünstigen Geschäftslage im dortigen Absatzgebiete nicht im erwünschten Grade gestiegen.

Der im zweiten Semester vorigen Jahres bemerkbar gewordene Aufschwung in Handel und Industrie wird den Gasverbrauch zu Beleuchtungszwecken günstig beeinflussen.

Die Verwendung des Gases ist noch einer großen Ausdehnung fähig, besonders durch die Einführung des Hängegasglühlichtes und der Starklichtlampen, sodaß eine Verdrängung des Gases durch die Elektrizität keineswegs zu befürchten ist, umso weniger, weil das Bedürfnis nach mehr Licht und nach einer guten, billigen Beleuchtungsart, sowie die vorteilhafte Anwendbarkeit des Gases zum Kochen und Heizen in allen mit Gas und Elektrizität versorgten Gegenden unausgesetzt größer werden.

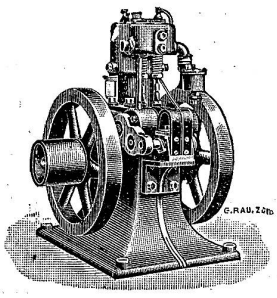
Die bedeutende Anzahl der im verflossenen Geschäftsjahre hergestellten neuen Gasanschlüsse läßt eine beträchtliche Steigerung des Gasverbrauches pro 1910 mit Bestimmtheit erwarten.

Der Reingewinn des Jahres 1909 beträgt 49,733.26 Fr., von dem verwendet werden sollen:

2100 Fr. als Einlage in den Reservefonds; 40,000 Fr. als 5 % Dividende auf das 800,000 Fr. betragende Aktienkapital.

Der stets wachsende Gasverbrauch eröffnet dem Unternehmen, unterstützt durch eine stetige bessere Ausnützung der für einen großen Betrieb vorgesehenen Einrichtungen des Werkes, die Aussicht auf eine steigende Rentabilität.

Wiener Stühle. Man kennt sie in aller Welt, jene zierlich einfachen, bequemen und festen Stühle aus gebogenem Holz, die alle Vorteile der Rohrstühle und keinen ihrer Nachteile besitzen. Der Erfinder dieser Stühle ist August Thonet, der dieser Tage in Arco gestorben ist. Kein Wiener von Geburt, sondern vom Rhein, in Boppard ist er zu Hause. Sein Vater war Mitte der vierziger Jahre des letzten Jahrhunderts dort ein ehrsamer Tischler, der aber zugleich ein erfindungsreicher Kopf war. Diesem entstammte die Idee, Möbel aus gebogenem Holz zu fertigen. Er führte die Idee auch im Kleinen durch. Ein Geschäft führte ihn aufs Schloß Johannisberg zum Fürsten Metternich, dem er einige Proben seiner Möbel aus gebogenem Holz zeigte. Diesem gefielen sie auch derart, daß er Thomet riet, nach Oesterreich überzusiedeln, weil dort zahlreiche Rotbuchenwälder seien. Das Holz der Rotbuche eignet sich nämlich ganz besonders zu dieser Fabrikation. So kam Thonet mit seinem kleinen August nach Wien, wo sie eine kleine Handwerkstätte für ihren besonderen Erwerbszweig einrichteten. Die Söhne des wackeren Mannes wuchsen heran und zeigten Tatkraft und kaufmännisches Geschick, und schon anfangs der fünfziger Jahre konnten sie das Geschäft fabrikmäßig betreiben. Bald wurden ihre Möbel weithin bekannt und durch die Londoner Weltausstellung im Jahre 1855 erhielten sie Weltruf; seitdem haben sie sich in der ganzen Welt, zumal auch in den tropischen Gegenden, verbreitet. Andere ähnliche Fabriken entstanden, aber das Haus Thonet blieb doch führend in diesem Zweige der Möbelindustrie. Und bis heute ist das große Wiener Geschäft am Stephansplatz noch in den Händen der Gebrüder Thonet, obwohl es in eine Aktiengesellschaft verwandelt worden ist. August Thonet ist ein vielfacher Millionär geworden und stand in hohem Ansehen durch seine Reellität und seine Wohltätigkeit. Kein Wunder — aber einer, der in Wien groß geworden und sich hier heimisch gemacht und gefühlt hat.



E. B. Motore

Modell 1910.

Vollkommenster, einfachster und praktischer Motor der Gegenwart.

Keine Schnelläufer

deshalb nicht zu vergleichen mit minderwertigen Konkurrenzfabrikaten.

HP	3½	4½	5—6	8—10	
Fr.	950.—	1180.—	1300.—	2500.—	300 Touren

Magnetzündung, Kugelregulator, Autom. Schmierung,

— Ausführlicher Katalog gratis. —

EMIL BÖHNY

Waisenhausquai 7, beim Bahnhof Zürich. 1940